

SBB

Das geschieht mit dem Aushub des ZBT 2

Das Ausbruchmaterial des Zimmerberg-Basistunnels 2 werden die SBB für eine Geländemodellierung verwenden. Indes wurde zum Grossprojekt eine IG gegründet.

Patrick Caplazi

Um den Engpass im Bahnnetz zwischen Zug und Zürich zu beheben, planen die SBB im Auftrag des Bundes den Zimmerberg-Basistunnel 2 (ZBT 2). Derzeit befindet sich das Projekt in einer frühen Planungsphase. Der ZBT 2 soll hauptsächlich vom Portal auf der Seite Baar her gebaut werden.

«In Bezug auf die Bauzeit rechnen wir mit acht Jahren bis zur Inbetriebnahme des Tunnels.»

Thomas Schweizer,
Gesamtprojektleiter SBB

Darum wird auch der Löwenanteil des Ausbruchmaterials der beiden 10,8 Kilometer langen Tunnelröhren beim Portal im Gebiet Littli anfallen. Im Vorprojekt ist vorgesehen, dieses Material in einer Geländemodellierung vor Ort aufzuschütten. «Diese Lösung ist effizient und umweltfreundlich, da der aufwendige Abtransport des Materials minimiert wird. LKW-Fahrten können so weitgehend vermieden werden», sagt Thomas Schweizer, Ge-



Mit dem Aushub des ZBT 2 wollen die SBB hier im Littli das Gebiet modellieren.

Bild: Christian H. Hildebrand

samtprojektleiter SBB. Die Geländemodellierung ermöglicht, die Autobahn im Gebiet Littli teilweise zu überdecken. «Dies ergibt in Bezug auf Lärmschutz und für das Naherholungsgebiet eine Verbesserung im Vergleich zum jetzigen Zustand», so Schweizer weiter. Ebenso seien in Absprache mit dem Kanton Zug Bachrenaturierungen vorgegeben, was für den Natur- und Artenschutz im Gebiet Chancen bietet.

Die Planungen für die Geländemodellierung laufen. Wie das Gebiet genau aussehen wird, lässt sich im Moment aber noch nicht sagen. «Die SBB sind sich bewusst, dass die Aufschüttung von über 2 Millionen Kubikmetern Aushubmaterial eine grosse Veränderung des Geländes darstellt. Wir stehen

in Kontakt mit Betroffenen, Fachstellen und Umweltverbänden und sind überzeugt, mit diesem Vorgehen eine gute und umweltverträgliche Lösung zu entwickeln», betont Schweizer. Sobald die Planungen weiter fortgeschritten sind (voraussichtlich Ende 2023), liefern die SBB genauere Informationen.

Was bedeutet das für die Anwohnerinnen und Anwohner?

Die SBB seien in engem Austausch mit den betroffenen Landwirten und Grundeigentümern (siehe auch blaue Spalte). Diese seien frühzeitig informiert worden. Dieser frühe Einbezug ermögliche es, dass Bedürfnisse in die Planungen aufgenommen werden können. Hauptsächlich betroffen ist

rund ein halbes Dutzend Landwirte im Gebiet. «Die Gespräche mit ihnen verlaufen konstruktiv. Die SBB sind bestrebt, sowohl für die Bauphase als auch für die Zeit danach möglichst gute Lösungen zu finden», sagt Thomas Schweizer. Auch dazu werden die SBB genauer Auskunft geben, sobald die Planungen konkreter sind (voraussichtlich Ende 2023).

Ein Bauprojekt in der Gröszenordnung des ZBT 2 braucht Platz und verursacht Lärm, Staub und Mehrverkehr. Das lässt sich nicht vermeiden. Für den Bau der beiden eingeleigten Tunnelröhren kommen zwei Tunnelbohrmaschinen zum Einsatz. Um diese aufzubauen und betreiben zu können, ist ein Installationsplatz nötig. Auch die Geländemodellierung

braucht naturgemäss Platz. Das Gelände wird aber nicht während der ganzen Bauzeit von rund zehn Jahren gleich beansprucht. Es gibt intensivere und ruhigere Phasen. Nach der Fertigstellung werden alle Baustelleninstallationen zurückgebaut und die Flächen renaturiert. Auch bezüglich Baustellenverkehr setzen sich die SBB dafür ein, die Belastungen möglichst zu reduzieren. Dank der Zufahrt direkt ab Autobahn wird die Gemeinde Baar grundsätzlich nicht durch direkten Baustellenverkehr belastet.

Für den ZBT 2 wird im Moment das Vorprojekt erarbeitet, das Bauvorhaben befindet sich damit in einer sehr frühen Planungsphase. Ziel ist es, im Jahr 2026 das Bauprojekt öffentlich aufzulegen. Darauf folgt die Bewilligungsphase, die je nach Einsparungen mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Mit dem Baustart ist frühestens Ende der 2020er-Jahre zu rechnen. «In Bezug auf die Bauzeit rechnen wir mit acht Jahren bis zur Inbetriebnahme des Tunnels und mit zehn Jahren bis zur Vollendung der Abschlussarbeiten», sagt Schweizer.

Deshalb wird der ZBT 2 überhaupt gebaut

Die teilweise einspurige Strecke zwischen Zürich und Zug ist ein Engpass im schweizerischen Eisenbahnnetz. Bereits heute verkehren dort täglich über 40 000 Personen und 210 Züge.

Mit dem Ausbauschritt 2035 ist künftig ein Viertelstundentakt zwischen Zürich und Zug geplant, sowie ein Ausbau der S-Bahn-Verbindungen zwischen Zürich und Rotkreuz mit Halt in Baar, Zug und Cham.

IG ZBT 2 gegründet

Während der achtjährigen Bauzeit werden die Anwohnenden im Gebiet Deinikon mit einer Grossbaustelle leben müssen. Der Flächenbedarf für das Bauwerk und für den Installationsplatz und die geplante Deponie des Ausbruchmaterials ist riesig. Zur Wahrung der Interessen der betroffenen Grundeigentümer und Anwohner wurde die «Interessengemeinschaft Zimmerberg-Basistunnel 2» als Verein gegründet. Der sechsköpfige Vorstand vertritt die Anliegen der Direktbetroffenen. Die IG ist an einem konstruktiven Austausch mit den projektverantwortlichen SBB interessiert. Vom Baarer Gemeinderat und der kantonalen Baudirektion wünscht man sich ein offenes Ohr für die Anliegen der Direktbetroffenen. Der IG ZBT 2 ist es zudem wichtig, dass die öffentlichen raumplanerischen und ökologischen Anforderungen an das Grossprojekt optimal umgesetzt werden. Um den Baustellenverkehr zu minimieren, verlangt die IG eine konsequente Erschliessung der Baustelle und des Installationsplatzes ab der Autobahn. Sorgen bereiten den Anwohnern auch die landschaftlichen Auswirkungen der Deponierung des Ausbruchmaterials zwischen Bofeld und Unterdeibüel. Es wird eine landschaftsverträgliche Deponielösung erwartet, welche nach der Reaktivierung auch für die Landwirtschaftsbetriebe wieder nutzbar ist. **pc**



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen (von links): Lazar Miladinovic, Jovana Nikic, Manuel Föhn, Michel Ruf, David Spengler, Emanuel Zwysig, Kitubika Sujakaran und Ahalya Sridharan.

Bild: pd

Diplomüberreichung

Der erste berufliche Meilenstein ist geschafft

Acht Lernende der Zuger Kantonbank haben die dreijährige Ausbildung zum Kaufmann oder zur Kauffrau erfolgreich abgeschlossen.

Die Freude über den Prüfungserfolg ist gross: «Das Diplom ist das Resultat einer intensiven und interessanten Lehrzeit. Von Anfang an durfte

ich Verantwortung übernehmen und fühlte mich jederzeit gut betreut. Das ist mein erster beruflicher Meilenstein, darauf kann ich aufbauen», sagt der frischgebackene Absolvent David Spengler.

Fünf bleiben der Zuger Kantonbank erhalten

Die Zuger Kantonbank bietet pro Lehrjahr acht KV-Lehrstellen an und ermöglicht jungen Menschen eine vielfäl-

tige Ausbildung im kaufmännischen Bereich. «Die Lernenden arbeiten jeweils mehrere Monate in den Geschäftsstellen im direkten Kontakt mit der Kundschaft, im Beratungsteam «ZugerKB direkt» sowie in den Bereichen Privat- und Firmenkunden, Private Banking, Kreditgeschäfte und Marketing. So lernen sie bei uns das gesamte Spektrum eines Finanzinstituts kennen», erklärt Janine Wyss, Nach-

wuchsverantwortliche bei der Zuger Kantonbank.

Wichtig ist der Zuger Kantonbank, den erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen eine berufliche Perspektive zu bieten. Fünf der acht Lernenden haben sich dafür entschieden, ihre berufliche Karriere bei der Bank fortzusetzen.

Für 2024 bietet die Zuger Kantonbank wieder acht Ausbildungsplätze zum Kaufmann oder zur Kauffrau an. **pd**

Abschlussfeier

Guter Rat von Stephan Schleiss: «Raus aus der Bubble und hinein ins Leben»

In festlichem Rahmen haben fast 100 Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule Zug (FMS) ihre Diplome entgegengenommen.

Doch bevor es so weit war, hatte Bildungsdirektor Stephan Schleiss die Chance, ein paar letzte mahnende Worte an die Jugendlichen zu richten: Sie sollten schauen, dass Einsamkeit nicht zu einem Thema werden solle. «Das Internet und die sozialen Medien können dazu führen, dass wir auch

zu zweit, zu dritt oder ganz viele zusammen sein können, aber doch irgendwie alleine sind, weil alle die gleiche Meinung haben.» Dagegen helfe nur eines: «Raus aus der Bubble und hinein ins Leben. Die Emotionen müssen raus, damit wir handlungsfähig bleiben.» Schleiss zitierte auch gleich noch einen Psychiater, der gesagt habe: «Ab und zu über die Stränge zu hauen, ist aus Sicht der psychischen Gesundheit viel besser, als alles in sich hineinzufressen.»

Die vier FMS-Absolventen Noah Elsener, Mercedes Gar-

cia Lübke, Chloe Vollenweider und Vanessa Seitz hatten die Aufgabe, die Schülerrede zu halten. Sie drückten ihre Wehmut darüber aus, dass sie die Schule nun beendet haben. Es folgte ein Dank an Schulleiter, Lehrer und Lehrerinnen.

Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen

Rektor Vinzenz Gilabert nahm das altherwürdige Treppenhaus in der Athene zum Anlass, über die Häufigkeit der Benutzung derselben zu sinnieren. 1000-mal, so seine Schätzung, seien wohl die

meisten jungen Männer und Frauen dort hinauf- und wieder herabgestiegen. Dieses Treppenhaus widerspiegele trefflich, was Bildung für den Menschen bedeute, nämlich Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen.

Für alle die Schülerinnen und Schüler, die noch nicht genug haben von der FMS, gibt es einen Ehemaligen-Verein Athene. Wer also der Schule und ihren Absolventen und Absolventinnen treu bleiben will, kann sich bei Konstantin Schneider (auf der Website der FMS) melden. **fh**



Absolventinnen und Absolventen der Klasse 3b der FMS Zug.

Bild: Jan Pegoraro